

Vernichtungsort

MALYJ TROSTENEZ

GESCHICHTE UND ERINNERUNG



Begleitprogramm zur Ausstellung in Düsseldorf

vom 9. November bis zum 2. Dezember 2018

in der Wandelhalle des Landtages in Düsseldorf

Grußwort von

Herrn André Kuper

Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen

„Schon wieder eine Ausstellung über einen Vernichtungsort der Nazis?“

„Ja, **endlich!**“ antworte ich nachdrücklich auf die genervte Frage. **Endlich** verschwindet der weiße Fleck auf der Landkarte der Erinnerung mit dem Namen Malyj Trostenez. Denn die Ausstellung „Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung.“ bringt **endlich** Licht ins Dunkel dieses über Jahrzehnte vergessenen Ort des Terrors.

Malyj Trostenez war von 1942 bis 1944 der größte Vernichtungsort der Nationalsozialisten auf dem Terrain der besetzten Sowjetunion - in Belarus nahe Minsk. Viel zu grausam waren die Taten des Nazi-Regimes in Belarus. Viel zu lange wurden diese Verbrechen in Deutschland verdrängt und ausgeblendet. Und **endlich** gibt es in Malyj Trostenez seit dem 29. Juni 2018 auch eine würdige offizielle Gedenkstätte, an deren feierlicher Eröffnung Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier teilgenommen hat.

Ich lade Sie ein zum Besuch der Ausstellung „Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung.“ im Landtag Nordrhein-Westfalen (10. November bis 2. Dezember). Wir erinnern damit auch an die vor 77 Jahren begonnenen Deportationen von Juden aus den Städten des Rheinlands in den Osten, so auch nach Minsk und ins benachbarte Dorf Malyj Trostenez. Am 13. November werde ich die Ausstellung eröffnen. Die Teilnahme an bzw. den Besuch der Ausstellung im Landtag Nordrhein Westfalen lege ich Ihnen ans Herz.



André Kuper

Kontakt

Anfragen zur Ausstellung richten Sie bitte an das
Internationale Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH.

Ansprechpersonen

Johannes Junge-Wentrup

E-Mail j.junge-wentrup@ibb-d.de

Telefon 0231 95 20 96 - 28

vor Ort

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf

Astrid Hirsch

E-Mail astrid.hirsch@duesseldorf.de

Auswärtiges Amt



Mahn- und Gedenkstätte
Landeshauptstadt Düsseldorf



**Erinnerungsort
Alter
Schlachthof**

Bilder: Bundesarchiv und IBB

Der Vernichtungsort Malyj Trostenez

Malyj Trostenez, heute ein Vorort von Minsk, war zwischen Frühjahr 1942 und Sommer 1944 die größte Vernichtungsstätte auf dem Gebiet der besetzten Sowjetunion. Um die Spuren zu verwischen, ließen die Mörder Ende 1943 die Leichen der Opfer ausgraben und verbrennen. Nach Schätzungen wurden in Trostenez bis zu 60.000 Menschen - vor allem belarussische, österreichische, deutsche und tschechische Juden, Zivilisten, Partisanen, Widerstandskämpfer und sowjetische Kriegsgefangene ermordet.

Die Ausstellung - ein deutsch-belarussisches Pilotprojekt - würdigt die Opfer und zeigt zugleich, auf welche Weise und an welchen Orten in Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien der Ermordeten gedacht wird. Sie beschäftigt sich aber auch mit der Topographie des Mordens und der Täter.

Die Ausstellung ist das Ergebnis eines internationalen Dialogs, an dem seit 2014 Historiker aus Belarus, Deutschland, Österreich und Tschechien teilnahmen. In dem internationalen Beirat waren u.a. das Deutsch-Russische Museum Berlin Karlshorst, die Topographie des Terrors, das Jüdische Museum in Prag, die Gedenkstätte Theresienstadt, das Belarussische Museum für die Geschichte des Großen Vaterländischen Kriegs und der Verband der jüdischen

Organisationen und Gemeinden in Belarus vertreten. Die Träger der Ausstellung sind das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk gGmbH (IBB Dortmund), die Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“ Minsk (IBB Minsk) und die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Gestaltet wurde die Ausstellung von der Berliner Agentur LINKSBÜNDIG.

Die zweisprachige Wanderausstellung (deutsch/russisch) wurde am 8. November 2016 erstmals in Hamburg eröffnet und wird nun ab dem 9. November 2018 im Landtag NRW gezeigt. Sie kann dort bis einschließlich 2. Dezember 2018 besucht werden.





Eröffnung der Wanderausstellung

VERNICHTUNGORT MALYJ TROSTENEZ.
GESCHICHTE UND ERINNERUNG

Dienstag 13.11.2018
um 11.00 Uhr

Begrüßung durch den Landtagspräsidenten Herrn André Kuper

Grußwort von Oberrabbiner Raphael Evers

Grußwort und Einführung von Matthias Tümpel und Dr. Astrid Sahn,
Internationales Bildungs- und Begegnungswerk

Begleitprogramm zur Ausstellung in Düsseldorf

vom 9. November bis einschließlich 2. Dezember 2018

Frei zugänglich an Samstagen und Sonntagen 11.00 - 17.00 Uhr

Gruppenanmeldungen (auch werktags) bitte per E-Mail an Frau Hirsch

Mi. 21.11.2018

um 19.00 Uhr

„Die Shoah in Minsk: Die Düsseldorfer Ärztin Hedwig Jung-Danielewicz und der Gestapobeamte Ernst Wertholz“

Vortrag: Irene Dänzer-Vanotti / Dr. Joachim Schröder

Hochschule Düsseldorf Geb. 3 Raum 1001, Münsterstraße 156

Do. 22.11.2018

um 19.00 Uhr

„Der Bericht des Hauptmanns der Schutzpolizei Wilhelm Meurin über die Deportation in das Ghetto Minsk am 10.11.1941“

Vortrag: Dr. Bastian Fleermann

Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf, Mühlenstraße 29

Do. 29.11.2018

um 19.00 Uhr

„Zur Geschichte der Wahrnehmung von Malyj Trostenez“

Vortrag Dr. Aliaksandr Dalhouski (Minsk)

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstraße 90



„Die Shoah in Minsk: Die Düsseldorfer Ärztin Hedwig Jung-Danielewicz und der Gestapobeamte Ernst Wertholz“

Vortrag: Irene Dänzer-Vanotti / Dr. Joachim Schröder

Möglicherweise haben ihre Wege sich gekreuzt: Hedwig Jung-Danielewicz, die als erste Frau eine Arztpraxis in Düsseldorf eröffnet hatte, wurde im November 1941 vom Schlachthof aus in das Ghetto in Minsk – damals Hauptstadt der Sowjetrepublik Weißrussland – deportiert. Dort konnte sie noch die Not vieler Menschen lindern, doch auch sie wurde ermordet. 18 Jahre später klicken am Düsseldorfer Schlachthof die Handschellen: der Arbeiter Ernst Wertholz wird verhaftet. Er war während des Krieges Gestapobeamter in Minsk, beteiligt an Pogromen im Ghetto und am Massenmord. Irene Dänzer-Vanotti und Joachim Schröder erzählen die Geschichte von zwei Leben, dem eines Opfers und eines Täters: zwei Seiten der Deportation, der Shoah in Minsk und ihrer juristische Aufarbeitung. Es hat 77 Jahre gedauert, bis der Opfer von Minsk – zehntausende Menschen – würdig gedacht werden konnte. Erst dieses Jahr hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eine Gedenkstätte eröffnet.

„Der Bericht des Hauptmanns der Schutzpolizei Wilhelm Meurin über die Deportation in das Ghetto Minsk am 10.11.1941“

Vortrag: Dr. Bastian Fleermann

Der 2012 in einem Londoner Archiv aufgefundene Bericht des Düsseldorfer Schutzpolizisten Wilhelm Meurin, in dem die Deportation von 992 jüdischen Menschen aus dem Rheinland in das Ghetto von Minsk geschildert wird, ist ein wichtiges Schriftdokument zum Verständnis des Holocaust. Der Leiter der Mahn-



und Gedenkstätte, Dr. Bastian Fleermann, stellt in seinem Vortrag diesen Text in einen Gesamtzusammenhang. Wer war der Autor? Wie erlebten die Opfer diesen „Transport“? Welche Hintergründe hatte der Minsk-Transport? Und was erwartete die nach Weißrussland verschleppten Menschen im dortigen Ghetto?

„Zur Geschichte der Wahrnehmung von Malyj Trostenez“

Vortrag Dr. Aliaksandr Dalhouski (Minsk)

Der Vortrag gibt einen Überblick über Forschungsergebnisse, die im Rahmen der Vorarbeiten zur Ausstellung ausgewertet worden waren. Er geht auf die Besonderheiten in der sowjetischen Wahrnehmung und Gestaltung von Gedenkstätten ein und diskutiert, welche Tendenzen es gegenwärtig in der Transformation zu einem gesamteuropäischen Erinnerungsort gibt.

